

Protokoll Hausärztkreis Jahresversammlung am 11.5.2015 in Passau Ries

Mitglied Reinhard Bauer ist im abgelaufenen Jahr verstorben. Stilles Gedenken.

Anwesend sind die Mitglieder Gion, Ging, Hackl, Vollath, Weber, Bernhard, Wettstein, vom Vorstand Vlaten, Domes, Spechter, Reichold entschuldigt Gradel, Rosenberger, Hafner

**Tätigkeitsbericht des Vorstandes** durch Spechter: Siehe beiliegende **Kopie** eingegangen wird auf die bisherigen Fortbildungen, das Sponsoring durch die Pharmafirmen wird infrage gestellt, eine Firma war nicht bereit die Summe zu nennen.

**Mitgliederstand** derzeit 62, geringer Rückgang durch wenige Austritte und Todesfall.

**Bericht durch den Kassenwart** Vlaten: Die SEPA Umstellung wurde durchgeführt, zum Teil waren Korrekturen erforderlich. Es gab keine großen Ausgaben. Der Betrag für 2015 wurde bereits eingezogen. Aktueller Kontostand ist 4468 Euro. Am Anfang des Jahres waren 3345 Euro auf dem Konto. Von 3 Kollegen wurden keine Beiträge bezahlt und auch die Kontoverbindung ist nicht bekannt, diese sollen noch mal persönlich angefragt werden und dann von der Mitgliederliste gelöscht werden.

Vollath beantragt die **Entlastung des Vorstandes. Diese wird von allen Anwesenden Nichtvorstandsmitgliedern einstimmig erteilt.**

Bereits 2014 war über den Hausärztkreis ein kritischer Artikel zur **AOK** in der Presse veröffentlicht worden. Daraufhin hatte am 7.7.2014 ein Gespräch mit Hausärztkreis und Vertretern der AOK stattgefunden. Ergebnisse hat dies aber nicht gebracht. Derzeit verhält sich die AOK konsequent rechtswidrig indem sie den geschiedsten Vertrag nicht umsetzt. Im Bericht über die heutige Sitzung soll die Kritik an der AOK zur Sprache kommen, und die Tatsache dass wir hoffen dass das Ministerium die AOK anweist den Vertrag umzusetzen. Treffen mit Herrn Direktor Schober sind in der derzeitigen Situation nicht Erfolg versprechend.

Spechter berichtet über die Bemühungen eine **Bereitschaftspraxis in Passau** einzurichten. Es gab mehrere Versammlungen unter anderem mit Spechter, Gradel, Baumann, sowie mit Knauer vom MVZ und dem neuen Werkleiter. Ein Satzungsentwurf als eingetragener Verein wurde vorgelegt (Siehe **Kopie**). Am 17.6. ist wieder Sitzung mit der Werksleitung. Danach soll eine Gründungsversammlung noch vor der Sommerpause stattfinden wenn das konkrete Angebot von Klinikum da ist. Dazu würde dann die KV einladen.

Geplant ist dass die Bereitschaftspraxis 10 Stunden von 10-20 Uhr am Wochenende geöffnet ist und wenn dies gewünscht ist wird diese Zeit auf 2 Ärzte aufgeteilt. Man muss nicht Mitglied sein um Dienst zu machen, Nichtmitglieder müssten einen höheren Beitrag zahlen. Man kann zum Bereitschaftsdienst verpflichtete Ärzte nicht zwingen dem Verein einzutreten. Derzeitige Diskussionspunkte sind noch dass das Klinikum das Personal nicht wie anderswo anstellen will, weil Probleme mit der Arbeitnehmerüberlassung gefürchtet werden. Das Personal soll aus den Praxen rekrutiert werden das Klinikum will wenigstens die Lohnabrechnung machen. Die Unkostenpauschale die an das Klinikum abgeführt werden muss ist denkbar als Stundensatz oder als Fallpauschale, Fallpauschale wäre von ärztlicher Seite besser.

Es schließt sich eine **intensive Diskussion** über pro und contra der Bereitschaftspraxis an  
**Pro:**

Jeder Fall bringt 5 Euro mehr als sonst wenn er in der Bereitschaftspraxis behandelt wird.

Es wird davon ausgegangen dass alle Patientin die das Klinikum fußläufig aufsuchen, internistische und chirurgische, zunächst über die Bereitschaftspraxis geschickt werden. Es ist die Rede von 8000 Fällen im Jahr im Klinikum davon aber viele chirurgische.

Vorteil des Klinikums als zentrale Anlaufstelle in Passau.

Die Praxen die derzeit in der eigenen Praxis Dienst machen haben derzeit wenig Fälle weil die Praxen in der Stadt verteilt sind somit nicht aufgesucht werden. Vielmehr suchen die Patienten sofort das Klinikum auf. Mit bekannter Bereitschaftspraxis könnten die Patientin direkt dorthin gehen und müssten nicht über 116117 vermittelt werden.

Es wird prognostiziert dass die Hausbesuche zurückgehen werden weil die Bereitschaftspraxis aufgesucht wird.

Es würden wieder mehr Assistenzärzte aus dem Klinikum und andere Ärzte bereit sein die Dienste zu übernehmen als in der derzeitigen Regelung.

Die jetzt zum Dienst verpflichteten Ärzte die nicht über geeignete Praxisräume verfügen können so auch problemlos am Bereitschaftsdienst teilnehmen.

Es wird auch angenommen dass dann die Praxen wieder leichter verkäuflich sein werden wenn Sie an eine Dienstgruppe mit Bereitschaftspraxis angebunden sind.

Der Fahrdienst mit Taxifahrer wird von vielen Kollegen insbesondere Kolleginnen gewünscht.

#### **Kontra:**

Letztlich ist alles in den Verhandlungen mit dem Klinikum sehr kompliziert.

Der Verein trägt das volle Risiko.

Die Rentabilität wird bezweifelt.

Es wird insbesondere bezweifelt dass alle infrage kommenden Patienten über die Bereitschaftspraxis geschickt werden, Berichte aus anderen Regionen widersprechen dem. Damit werden auch die Rentabilitätsberechnungen fraglich.

Der zu gründende Verein verfügt bisher über keinen Experten der finanzielle Berechnungen durchführen kann.

Es wird befürchtet dass man mit geringem Patientenaufkommen viele Stunden in der Bereitschaftspraxis verbringt.

Bei hohem Patientenaufkommen wird nur noch Sichtung der Patienten durchführbar sein mit den entsprechenden Unsicherheiten bezüglich Diagnostik und damit Haftungsrisiken.

Viele Ärzte glauben dass sie den Bereitschaftsdienst viel qualifizierter in den eigenen Praxisräumen durchführen können.

Kritisiert wird auch der Fahrdienst der verpflichtend mit einem Taxifahrer durchgeführt werden soll, Kollegen fühlen sich mit dem eigenen Pkw sicher.

Kritisiert wird auch der zusätzliche Arbeitsaufwand für die Dokumentation, das EDV System in der Bereitschaftspraxis ist nicht kompatibel mit dem Arztsystem in der Praxis so dass am Montag alle Daten vollständig noch mal manuell eingegeben werden müssen bis auf die Chipkartendaten.

#### **Konsens:**

Die Rentabilität für den Verein und die Kollegen muss noch mal intensiv durchgerechnet werden, wobei verschiedene Szenarien unterschiedlichen Fallzahlen durchgerechnet werden müssen.

**Eine Fortbildung ist noch anzukündigen:** Mittwoch 1.7.2015 in der Hoftaverne Fortbildung Sponsoring durch Berlin Chemie

**Termin für die nächste Sitzung des Hausartzkreises: Montag 28.9. um 20:00 Uhr**

**Josef Hackl**